



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.06.1938 (Nr. 170)

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2,30 (einfach, halbjährlich RM 11,70, jährlich RM 23,40). Einzelhefte 48 Hefen. Postgebühren (einschl. Porto) 42 Pf. Belegpreis: 12 Pf. (einschl. Porto). Druck: 12 Pf. (einschl. Porto). Vertrieb: 12 Pf. (einschl. Porto). Druck: 12 Pf. (einschl. Porto). Vertrieb: 12 Pf. (einschl. Porto).

Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens

Ämtliches Verhündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 170 / 8. Jahrgang

Donnerstag, 23. Juni 1938

Einzelpreis 15 Hpf.

Die ganze Welt starret in Waffen

Riesensummen für den Rüstungswettlauf der Völker

Das Deutsche Institut für Konjunkturforschung schätzt die Rüstungsaufträge auf 18 bis 25 Milliarden Reichsmark / Der Welthandel in Waffen 1937 um 28 Prozent größer als 1929

Berlin, 23. Juni. Nach überschlägigen Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung, die in seinem letzten Wochenbericht niedergelegt sind, werden 1938 die Wehrausgaben in der Welt um mindestens 10 bis 15 Prozent größer sein als 1937. Damit wäre ein Höchststand erreicht, der die Ausgaben des Jahres 1929 um gut das Doppelte, die des Jahres 1913 sogar um das Dreifache bis Dreieinhalbfache übersteigert.

Die Rüstungsausgaben in der Welt in „korrigierten“ Anzahlen

Jahr	1913 = 100	Jahr	1913 = 100
1913	100	1933	139
1928	148	1934	160-170
1929	150	1935	200-250
1930	160	1936	300-350
1931	151	1937	375-425
1932	140	1938	400-450

Das Gewicht dieser Ausgaben wird erst klar, wenn man die Rüstungsausgaben der einzelnen Länder mit dem Volkseinkommen vergleicht. Großbritannien gibt heute fast 7 Prozent seines Volkseinkommens für Rüstungen aus gegen nur 2 Prozent im Jahre 1929; in Frankreich hat sich der entsprechende Prozentsatz in der gleichen Zeit von 4,5 auf rd. 10 Prozent erhöht, in den Vereinigten Staaten von Amerika immerhin von 1 auf 1,5 Prozent. Bekannt ist auch die hohe Bedeutung des Volkseinkommens in der Konjunktur.

Die Aufträge, die den Industrien der einzelnen Länder aus den Aufwendungen für Wehrzwecke zufließen, veranlassen das Institut zu vorläufiger Schätzung (in Gold berechnet) auf 18-25 Mrd. RM. Das ist ein Betrag, der ebenso groß ist wie der Wert aller Waren, die alle europäischen Länder im Jahre 1938 exportierten.

Während der vergangenen Jahre war die Durchführung der Wehrpläne in wichtigen Ländern durch Preissteigerungen etwas gehemmt worden; für die in den Rüstungsaufträgen vorgesehenen Beträge konnte mengenmäßig häufig weniger Kriegsmaterial als vorgesehen beschafft werden, weil die Herstellungskosten inzwischen höher geworden waren.

Im Beispiel Frankreichs ist aber deutlich zu erkennen, daß neben der Preissteigerung auch die Verschärfung der Rüstungen weitergeht, und wenn die vor-

gegebenen Etatmittel für ein bestimmtes Ziel nicht ausreichen, so denkt man in der Regel nicht daran, die Beschaffungen mengenmäßig zu beschränken, sondern geht mehr und mehr dazu über, neue und zuspätkommende Wege auszuwerten.

Daß der gegenwärtige konjunkturelle Rückschlag in der Weltwirtschaft die Preise für Kriegsmaterial wesentlich lenken sollte, ist unwahrscheinlich. Zwar werden sich die Rüstungsaufträge vermindern, der Anteil der Rüstungsaufträge am Preis wichtiger Kriegsmaterialien ist aber im allgemeinen ziemlich gering; etwaige Kostensteigerungen auf diesem Gebiet werden durch die Anpassungen in der Kapital- und Arbeitskräftefrage sowie durch die damit verbundenen Kostenproportionalitäten sicher mehr als ausgeglichen. So ist gerade jetzt aus den Vereinigten Staaten bekanntgegeben, daß die Flugzeugpreise 1938 um rd. ein Viertel höher liegen werden als 1937.

Eigentlicher Weltmarkt in Kriegsgüter. Unverkennbar nimmt der zwischenstaatliche Handel in Kriegsmaterial — so führt das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht weiter aus — rasch zu. Abgesehen von der Ausbreitung kriegerischer Konflikte in der Welt — neuerdings bildet Spanien einen wichtigen Abnehmer für Kriegsgüter — hat die Durchführung großer Rüstungsprogramme fast allenorts die Nachfrage nach Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen stark erhöht. In Randbereichen bedient sich der Handel binnen Jahresfrist 42 Prozent.

Der Weltmarkt in Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen ist damit schon 1937 rund 28 Prozent größer als 1929; die Rückgänge der Kriegsjahre 1929/32 sind voll überwunden.

Die Zunahme des Kriegsmaterialhandels erstreckt sich auf alle Warengruppen; nach wie vor die größten Fortschritte hat aber die Ausfuhr von Flugzeugen gemacht. 1937 kam zum erstenmal ebensolcher Flugzeugverkehr in den Weltmarkt wie Waffen und Munition zusammen genommen.

Das meiste in der Welt gehandelte Kriegsgüter ist heute amerikanischer Ursprungs; zum erstenmal seit dem Weltkrieg ist Großbritannien in der Konjunktur der Kriegsmaterialienportländer an die zweite Stelle gerückt. Der dritte Platz wird gegenwärtig Frankreich von den rasch aufstrebenden sowjetischen Exporteuren freitrag gemacht.

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung im laufenden Jahr. Während der Weltmarkt in allen Waren vom 1. Vierteljahr 1937 zum 1. Vierteljahr 1938 um 2 Prozent zurückgegangen ist, ist im Vierteljahr der wichtigsten Waren an Kriegsmaterial nochmals um 82 Prozent gestiegen.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.

Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf die grandiosen Beispiele des Führers, deren Ziel es sei, Berlin zur wohlhabendsten Hauptstadt einer neuen Großmacht Deutschlands, zur wichtigsten Hauptzentrale des neuen Reiches zu machen. Mit diesem Ziel untertrifft die Wollen seine Erklärung, daß der Berliner Kampf darauf sei, an dieser großen Aufgabe der Neuaufrichtung der Reichshauptstadt mitwirken zu können.



Zum Weltrekord der Focke-Hubschrauber. Der von Professor Focke geschaffene Hubschrauber errang bekanntlich der deutschen Luftfahrt eine neue Weltbestleistung: Mit 220 Kilometer stellte Dipl.-Ing. Bode einen neuen internationalen Streckenrekord auf. — Unser Bild zeigt Professor Focke (links) und Dipl.-Ing. Bode (Mitte) am dem erfolgreichen Hubschrauber. (Presse-Hoffmann.)



Spaß muß sein — auch in den Hundstagen! Die Londoner Polizei führte vor einigen Tagen Übungen mit Schwimmbädern vor, die den beteiligten Beamten bei dieser Hitze nicht unangenehm waren. (Presse-Hoffmann.)

Gegen den „Kirchhofsfrieden von Versailles“! Unser Tagesspiegel

Reichsminister Dr. Goebbels' Rede auf der Berliner Sonnenwendfeier — Abrechnung mit jüdischen Schmarochern

Berlin, 23. Juni. Lodern und jügendlich schlugen aus dem Gollstich in mitten des breiten Ringes der 6000 Fackelträger die Flammen zum nächtlichen Himmel empor, als der Reichsminister Dr. Goebbels, im strahlend weißen Licht der Scheinwerfer, auf der Sonnenwendfeier seines Gauces durch eine packende und mitreißende Rede Inhalt und Weise zu geben. Aufbelebte Heilrufe durch den allen Rängen herüber, als Dr. Goebbels das Wort nahm.

Er begann bei dem Sinn der Feier: Der Nationalsozialismus habe den alten germanischen Brauch der Sonnenwendfeier aus dem Erbes unserer Väter wieder zu Ehren gebracht, habe Braut und Bräutigam und Gemahlin und Gemahl des modernen Menschen des 20. Jahrhunderts verknüpft. Seit wie ein Märchen müde es sei, wenn auch inmitten des Weltkriegeres und der ewigen Welterbschaft dieser 4-5-Millionen-Stadt das Fest der Sonnenwende feierlich begangen werde. Man kämpfe auf dieses Berlin und wenne es heroisch und unermüdet. Das aber, so betonte Dr. Goebbels unter dem begeisterten Beifall der 120.000 Männer und Frauen seines Gauces, könne nur der liegen, der Berlin und der Berliner nicht kenne. Mit Weisheit nahmen die Massen die Erklärung des Reichsleiters auf, daß er nach 12jähriger Tätigkeit in der Reichshauptstadt auch sich selbst mit Stolz zu Berlin bekennen könne. In der ersten dieser Menschenkinder nicht das Herz auf der linken Hand zu tragen, wohl aber blasse sein Herz und lebensfähig für Glück und Ehre der Nation. Treffend charakterisierte Dr. Goebbels den Berliner als einen Menschen, der raub oder herrlich sei und dessen

im nationalsozialistischen Berlin beinahe breiter macht als je zuvor, gegen die prophetische Haltung des internationalen Judentums in Berlin müssen wir schärfstens protestieren.

Mitunter habe man fast den Eindruck, daß sich die Juden in Berlin noch genau so wohl fühlen wie in den Zeiten vor unserer Revolution, und sie finden offenbar nach Gelegenheit genug, in Berlin ihre jüdische Geschäftsmacherei den Augen der Öffentlichkeit zu entziehen. Enttäuschte Wünsche wurden im ganzen Stadion laut, als Dr. Goebbels ausrief: „Ist es nicht gerade empörend und treibt es einem nicht die Gornstäte ins Gesicht, wenn man bedenkt, daß in den letzten Monaten nicht weniger als 3000 Juden nach Berlin eingewandert sind? Was sollen die hier?“ (Erregte Raus-Rufe.) Wahre Beifallsstürme erhoben sich im Stadion, als Dr. Goebbels fortfuhr: „Sie sollen dahingehen, woher sie gekommen sind, und sie sollen uns nicht noch weiter lästig fallen. Sie sollen nicht so tun, als wenn es eine nationalsozialistische Revolution über-

Mit Nachdruck betonte dann Dr. Goebbels, daß die Auseinandersetzung mit dem internationalen Judentum in Berlin legal und legal nach dem Gesetz von der Partei und vom Staat und nicht von der Straße vollzogen werde. Im übrigen würde schon durch gesetzliche Maßnahmen dafür gesorgt, daß in absehbarer Zeit der jüdische Einfluß auch

Die Schweiz hat die nationalsozialistische Regierung anerkannt. Geiern selbst sind im Hafen von Valencia abwärts zwei unter englischer Flagge fahrende Schiffe bombardiert und versenkt worden.

Erhöhter Einzelheiten werden über die spanische Blutherrschafft von der spanischen Driffigkeit Santa Catharina bekannt.

Reichsminister Dr. Goebbels rechnete in seiner Berliner Sonnenwendrede scharf mit den jüdischen Schmarochern im Reich ab. — Der Reichsminister spricht morgen über alle deutschen Sender zum Problem der Verleumdungen.

Auf dem Heidelberger Deutschen Studententag sprachen zur Sonnenwendfeier Reichsstudentenführer Dr. Scheel und Reichsministerialrat.

Wiederum stellte Deutschland einen neuen Segelsflugrekord auf.

Der vierfache Flammenmörder Körner aus Czuchowen wurde hingerichtet. Bei Kiel wurde ein Ueberfall auf einen Landpostkraftwagen verübt.

Reichsministerialrat Hilgenfeldt kam auf seiner Fahrt nach Nordhorn über Bremen. Heute kommen die Deutschlandfahrer durch Bremen. Auf der Clappe Wiesfeld-Sommer der Deutschlandfahrer liegt Altwiesfeld-Dortmund.

Im Bremer Straßenverkehr ereignete sich bereits der 30. tödliche Verkehrsunfall dieses Jahres.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Bauerntragödie in Sowjetspanien

Das Drama von Santa Catharina del Pulpis — Bericht des Pariser „Journal“ über das Ende einer spanischen Diktatur

Paris, 23. Juni.

Einen bezeichnenden Einblick in die wahre Stimmung der Bevölkerung im sowjetspanischen Gebiet gewährt ein Bericht des Pariser „Journal“, der vom Ende der Diktatur Santa Catharina del Pulpis in der Nähe Castellons erzählt.

Der Bevölkerung dieses Ortes, die etwa 500 Köpfe zählte, war es in wirtschaftlicher Hinsicht seit einer ziemlich längeren Zeit gelungen. Jedoch hatte sich eine unheimlich revolutionäre Stimmung verbreitet. Als der Bürgerkrieg ausbrach, bildeten die Gemeindevorsteher auf eigene Faust einen lokalen Kommando, der von der Bevölkerung, die viel von den Theorien des Marxismus gehört hatte, ohne Widerpruch hingenommen wurde. Der Widerstand begann erst, als der Sowjetbefehl, die allgemeine und kollektive Mobilisierung einzuführen, die Bauern erfuhr eines Tages auf diese Weise, daß ihnen nichts mehr geblieben. Häuser, Geräte, Vieh, Möbel, Mehl, Weizen und Getreide wurden zum Kollektivbesitz erklärt. Die Bauern, die der Meinung waren, daß ihnen der Marxismus eine Verbesserung des Lebens bringen werde, mußten nun erfahren, daß sie selbst ihren bisherigen kleinen Besitz verloren hatten.

Die Opposition entwickelte sich ganz unwillkürlich ebenso wie in Sowjetrußland: Die Bauern bestellten ihre Felder nicht mehr und die Ernte fiel dementsprechend aus. Das hatte die Sowjetregierung zur Folge, daß die spanischen Maßnahmen anderen nichts an der Lage, sondern steigerten nur die Erbitterung der Dorfbewohner.

Schließlich wurde der Sowjet zu einer Sonderbefragung einberufen, an der das ganze Dorf teilnehmen sollte, um eine Klärung herbeizuführen. Die Bauern jedoch, die mit Wut und Mordlust gegen die Mitglieder der Sowjet hier und machten diese bis auf die letzten Augenblicke nieder. Als dieses der Kreislauf der Kommunisten Partei in Castellon davon erfuhr, entzündete er auf einen Aufruf 20 Sturmtruppen nach Santa Catharina, um die Ruhe wiederherzustellen und ein Strafgericht abzuhalten. Die Bauern jedoch, die etwas Verstecktes ermarken hatten, lauerten dem Auto auf, überfielen es und töteten sämtliche Garabiten.

Das war jedoch den kollektivistischen Zonen in Castellon und Valencia zu viel. Die entzündeten nunmehr eine größere Abteilung einer internationalen Brigade, um „reinen Krieg“ zu machen. Der Befehl wurde nun gründlich befolgt. Die ganze Diktatur ging in Flammen auf und wurde dem Erdboden gleichgemacht. Von den 300 Einwohnern blieben nur ganz wenige übrig, die rechtzeitig in ihre ungesicherten Schutzhütten der nahegelegenen Berge flüchten konnten.

Nach dem Vormarsch der nationalen Truppen mochten sie sich wieder aus ihren Schlupfgründen hervor und begannen ihre bis auf die Grundmauern niedergebrannten Häuser aufzubauen.

Bei dieser Arbeit traf sie der Bericht des Pariser „Journal“, an dem sie das Schicksal ihres Ortes berichteten.

Zwei englische Schiffe versenkt

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung“)

London, 23. Juni.

Die Londoner Nachrichten melden, daß im Hafen von Valencia zwei weitere „englische“ Schiffe bombardiert und versenkt worden seien. Wie bereits berichtet, es sich um den Dampfer „Thorpeham“, der Waren für Spanien an Bord hatte. Ein Teil der Besatzung rettete sich in ein Boot, während der Kapitän und der größte Teil der Besatzung das Meer fruchtlos suchten. Die beiden anderen Schiffe wurden nach einigen Stunden von dem Dampfer „Sunion“ an Bord genommen. Dieser Dampfer wurde daraufhin ebenfalls von Flugzeugen bombardiert und versenkt. Der Mannschaft und dem Kapitän gelang es, sich schwimmend auf einen spanischen Dampfer zu retten.

Franco marschiert auf Onda

Valencia, 23. Juni.

An mehreren Stellen der Castellon-Front führten die Truppen des Generals Barcia seit Mittwoch früh die Unterstützung der Luftwaffe neue, sorgfältig vorbereitete Angriffsaktionen durch. Die Kämpfe liefen in ihnen in den letzten 6 Monaten für beständige Stellungen heftigen Widerstand. Dennoch gelang es, beiderseits von der Tenuis zur Küste nach Sagunt führenden wichtigen Straße mehrere wichtige Stellungen des aufsteigenden zu nehmen. In einzelnen Stellungen des aufsteigenden zu nehmen.

Keine Kriegserklärung an China

Ein Dementi des spanischen Außenministeriums

Lima, 23. Juni.

Der Sprecher des Außenministeriums bezeugte gestern die Meinung der Zeitung „Luzbueno“, daß die Regierung die Kämpfe in China nicht unterstützen werde. Der Sprecher erklärte jedoch, daß Außenminister Ugalte betreibt, die dritte Phase zu veranlassen, eine Unterwerfung Chinas einzuflechten. Die gesamte japanische Presse begrüßt die Warnung der japanischen Regierung, daß sie die dritte Phase zu veranlassen, eine Unterwerfung Chinas einzuflechten.

Die japanische Regierung erklärte, daß sie die dritte Phase zu veranlassen, eine Unterwerfung Chinas einzuflechten.

Henlein lehnt „Opfer“ ab

Das Sudetendeutschtum beteiligt sich nicht an „Freiwilligen Spenden“ für Prager Mobilisierungsmaßnahmen

Prag, 23. Juni.

Auf die Einwände, die vom parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen Partei in einem Brief an den Gouverneur der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benes, über die Mobilisierungsmaßnahmen der Sudetendeutschen Partei in einer zweiten Reihe endgültig abgelehnte Stellungnahme zum Ausdruck. In dem Brief heißt es u. a.:

„Wir in den Grenzgebieten sind der Ereignisse seit 21. Mai, da Sie keine Mobilisierungsmaßnahmen mehr finden und daher die Steuerumlage wesentlich herabgesetzt werden. Durch eine Spendenaktion können diese hohen Kosten nicht gedeckt werden, was schon aus den verschiedenen Nachrichten über geplante Steuermaßnahmen bestätigt wird. Im übrigen beweisen wir nach wie vor, daß wir die letzten Sammlungen der letzten der vollen Freiwilligkeit aufrechterhalten bleibt. Wir glauben vielmehr, daß die sehr verbreitete Methode der Forderung durch Organe des Staates und der Nationalverwaltung zur vollen Anwendung kommen wird, was die „Spenden“ letzten Endes als eine Zwangsleistung in einer wirtschaftlich und finanziell sehr kritischen Zeit auswirken werden. Bei der nächsten Lage in Sudetendeutsches Gebiet werden sich diese Folgen als Regel einstellen.“

Zudem heißt es in dem Aufsatz, daß „nach dem Wunsch der Eigenheimler“ der Bürger der Republik „Opfer“ auf den Altar des Vaterlandes“ gebracht werden sollen, was eine Kollektifizierung und Kollektivierung der Sudetendeutschen bedeutet. Die wirtschaftliche Lage der Sudetendeutschen ist dadurch, daß es in allererster Linie in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden ist, in der Folge in der wirtschaftlichen Defizit nicht eingeleitet wird, daß die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Sudetendeutschen Gebiete ganz weitaus verschoben ist von der tschechischen, liegt in wenig Aussicht zu liegen, daß in Zukunft ein Briefwechsel, wie der zwischen Ihnen und uns, vermeiden oder zu einem politischen Abschlus geführt werden oder zu einem politischen Abschlus führen können wir nicht aufgeben und bitten Sie, unsere Ausdrücke zum Kenntnis zu nehmen.“

„Informative Sitzung“ einberufen

Prag, 23. Juni.

Die Mitglieder des politischen Ministerpräsidenten traten am Donnerstag zu einer „informativen“

Sitzung mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei im Prager Ministerpräsidenten zusammen.

Wie von maßgebender Stelle weiter verlautet hat Ministerpräsident Dr. Benes, daß die tschechoslowakische Regierung das Problem der Sudetendeutschen in der nächsten Zeit in der Hand der Sudetendeutschen Partei liegen lassen will. Die tschechoslowakische Regierung wird die Sudetendeutschen Partei in der nächsten Zeit in der Hand der Sudetendeutschen Partei liegen lassen will.

Meinen sie es ehlich?

Prag, 23. Juni.

Die Sudetendeutschen Pressefreiheit schreiben: „Die Gefährlichkeit, mit der in einem befreundeten Ausland der angebliche Wille der Prager Regierung propagiert wird, das tschechoslowakische Nationalitätenproblem so rasch wie möglich zu lösen, um ihn so vor den Augen des Auslandes einer längst als bringlich erkannten Verpfändung zu entziehen, steht in diametraler Gegensatz zu dem schließenden Gang, den die Beratungen und Ausprachen um die Schaffung eines gerechten Nationalitätenrechts im Staat tschechien nehmen.“

Die Verhandlungsbereitschaft, welche die Regierung nach außen bekannt, findet im Verhalten der tschechischen Presse nicht die geringste Stütze. Es geschieht aus diesem Grund, daß die tschechische Presse die Verhandlungsbereitschaft der Regierung nach außen bekannt, findet im Verhalten der tschechischen Presse nicht die geringste Stütze.

Beneß unverföhlich

Paris, 23. Juni.

Die französische Zeitung „Matin“ äußert sich im Leitartikel mit der Frage, ob die angebliche Krise der Tschechoslowakei in der nächsten Zeit aus dem innerpolitischen Krise begleitet sein werde.

Das Blatt erklärt, daß die Entwicklung in den letzten Wochen im Lande eine Stimmung gereizter Ungewissheit erzeugt habe, was sich auf die Zusammenkunft der Regierungsräte nur die entscheidende Vorbereitung der Regierung und der Sudetendeutschen Partei.

Der „Matin“ weist ferner darauf hin, daß Dr. Benes auf der Tschechische des tschechoslowakischen

nischen Regierung an dritte Mächte, in China rechtzeitig Vorkehrungen zur Sicherung fremder Staatsangehöriger in der neubegleiteten Kriegszone zu treffen.

Ministerpräsident Kato gab der japanischen Presse eine Erklärung über die Einrichtung eines besonderen Zentralorgans für den diplomatischen Konflikt ab. Dies bezieht die Zusammenführung aller diplomatischen Angelegenheiten der japanischen Regierung mit der japanischen Regierung.

Japan befehlt Nomo-Insel

(Eigener Drahtbericht der „Bremer Zeitung“)

London, 23. Juni.

Zehn japanische Kriegsschiffe ankerten in der Nacht zum Mittwoch an der Nomo-Insel, einem Eiland, das dem chinesischen Vertragssystem Smotau vorgelagert ist. Die englische Flotte befindet sich in der Nähe der Insel. Das amerikanische Kommando „Albatross“ ist in Swatow eingetroffen.

Genf ist hilflos

Verleger auch in der Sandhaage

Genf, 23. Juni.

Wie verlautet, ist im Sekretariat der Genfer Liga der Nationen eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

100. Periode der „Zeitung und Jodel“. Am 100. Jahrestag der Pariser Erklärung des 17. Juni 1900. Die Pariser Erklärung des 17. Juni 1900. Die Pariser Erklärung des 17. Juni 1900.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Genf ist hilflos. Die Genfer Liga der Nationen ist in eine Krise eingetreten. In der Nacht zum Mittwoch ist die Genfer Liga der Nationen in eine Krise eingetreten.

Rund um die Welt

Kraubüberfall auf Landpostkraftwagen

Ariel, 22. Juni.

Am Freitag wurde ein Landpostkraftwagen auf der Straße zwischen Ariel und Haifa von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Ein Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Dolltredung zweier Todesurteile. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Durch Schneestürme zum Lager 3. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

„Koter Hahn“ wütet in Schlefien. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Die geschiedene Frau niedergeschossen. Am 22. 6. 1938 wurden bei am 17. Juni 1938 geborenen zwei Amsterdamer Zeitung meldet, daß die Züge in einem Amsterdamer Bahnhof von einem jungen Mann angehalten und der Postkoffer mit einem Hieb auf den Kopf des Fahrers geschlagen. Der Fahrer wurde verletzt und der Kraftwagen wurde in Brand gesetzt.

Es ehrt den pflichtbewussten Mann, daß er nur ruhig leben kann, wenn Weib und Kind geborgen sind durch eine Lebensversicherung!

